



# Budapestre vonatkozó újságcikkek

Osztályozás

Tárgy

308

Hely

Idő

"1918"

Személy

Szerző:

Cím:

Bp. Pest nach dem  
Kriege

Forrás:

Neues Pester Journal

Bp

1918. 12. 25

(Hely)

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

## Budapest nach dem Kriege.

### Ein Blick in die Zukunft.

Der Krieg ist an der Hauptstadt nicht spurlos vorübergegangen. Er hat sie aus der stetigen, ruhigen Entwicklung herausgerissen und in eine von Tag zu Tag steigende Nervosität hineingetrieben, und die Kriegeswindose hat immer mehr von ihr Besitz ergriffen. Viele Tausende haben Budapest verlassen, um auf den Kriegsschauplätzen ihrer Pflicht Genüge zu tun. Tausende sind auf den Schlachtfeldern gefallen, unzählige Haushaltungen sind aufgelöst, zahllose Handelsgeschäfte gesperrt worden. Dafür füllte sich die Hauptstadt mit Flüchtlingen aus der Provinz, aus Galizien und aus anderen, von den Feinden besetzten oder bedrohten Teilen der Monarchie. Wohl sind von Zeit zu Zeit diese — infolge der obwaltenden Umstände, der Wohnungsnot, der Lebensmittelnot u. d. d. — Elemente abgeschoben, d. h. in ihre Heimat zurückbefördert worden, aber diese Aktion konnte aus verschiedenen Gründen niemals in radikaler Weise durchgeführt werden. Besonders jetzt kann sie es nicht, da unsere eigenen Landsleute aus Oberungarn, aus dem Süden und Südosten nach der Hauptstadt strömen, um der Drangsalierung durch die tschechischen, serbischen und rumänischen Besetzungstruppen zu entgehen. Und während so einerseits eine Ueberflutung Budapests von der Provinz her vor sich geht, strömen die von den Kriegsschauplätzen heimkehrenden Soldaten zurück, jene, die vor viereinhalb Jahren dem Rufe des gefährdeten Vaterlands gefolgt sind und nun ihre schmerzlich vermissen Heimstätten wieder aufsuchen

zunahme belief sich im Jahrzehnt 1890—1900 auf 44.8 Prozent, im Jahrzehnt 1900—1910 auf 20.2 Prozent. Nehmen wir bloß an, daß die Zunahme seit 1910 sich in derselben Weise bewegte, wie im verfloffenen Jahrzehnt, so ergäbe dies für Ende 1918 eine Bevölkerung von fast einer Million Seelen; in Wirklichkeit indes ist die Bevölkerungszunahme infolge des außerordentlichen Zuzuges während der Kriegsjahre eine wesentlich größere gewesen, und Budapest hat schon längst die Million voll. Und das bezieht sich nur auf das engere und eigentliche Budapest; rechnen wir die umliegenden Gemeinden: Ujpest, Rákospalota, Erzsébetfalva, Kispest u. d. d. hinzu, so kann die Bevölkerung Groß-Budapests — dessen legislatorische Festlegung wohl nicht lange auf sich warten lassen wird — ohne Uebertreibung auf  $1\frac{1}{4}$  Million Seelen angeätzt werden. Und wir müssen damit rechnen, daß die ausnahmsweise große Bevölkerungszunahme vorerst noch, vielleicht auf Jahre hinaus, andauern und jene Progression aufweisen wird, wie sie im Jahrzehnt 1890—1900 festgestellt wurde. Man kann füglich annehmen, daß Budapest in einem Jahrzehnt anderthalb Millionen Seelen zählen wird. Was das bedeutet, braucht nicht des Eingehenden erörtert zu werden. Die Wohnungsnot wird ins Unmögliche steigen, und wenn die Zufuhr von Lebensmitteln sich auch mit der Zeit voraussichtlich bessern wird, wird es doch kein Leichtes sein, eine so riesige Bevölkerung in befriedigender Weise zu versorgen. Auch sonst wird es mancherlei Schwierigkeiten geben: Schulen, Gotteshäuser, Markthallen u. d. d. werden zu klein und zu wenig werden. Allerlei Misereen werden sich ergeben, denen abzuhelfen den maßgebenden Faktoren

viel Kopfzerbrechen verursachen wird.

Kein Zweifel: Ungarn wird kleiner, seine Hauptstadt desto größer werden. Ersteres ist tief zu beklagen, ob wir uns aber des letzteren zu freuen haben werden, ist noch sehr fraglich. Alles wird davon abhängen, ob der rechte Mann am rechten Platze sein wird, ob an der Spitze der Kommunalverwaltung Männer stehen werden, die Großzügigkeit und Weitblick besitzend, den gesteigerten Anforderungen zu entsprechen vermögen. Schon das bisherige Budapest war eine harte Nuß, die zu knacken viel Sachkenntnis, Eifer und Hingabe heischte. Nun aber die Hauptstadt ihren Rahmen sprengt und Dimensionen anzunehmen sich schickt, die vor wenigen Jahren noch niemand auch nur zu träumen sich unterfangen hätte, ergibt sich in gebieterischer Weise die Notwendigkeit, rechtzeitig, eher heute als morgen, ein Programm auszuarbeiten, das alle jene Aufgaben, die Groß-Budapests harren, wenigstens in den allgemeinen Konturen zu lösen bestrebt ist. Wir dürfen uns von den Ereignissen nicht überraschen lassen; ohnehin wird die Durchführung dieses Arbeitsprogramms einen längeren Zeitraum, viele Jahre, in Anspruch nehmen. Aber der Rahmen muß unbedingt festgestellt, der Grund muß gelegt werden; die Entwicklung der Weltstadt Budapest darf auf keinerlei Hemmnis stoßen. Bei der Verwirklichung dieses, des Schweißes der Edlen würdigen Ziels müssen alle wahren Freunde Budapests mitwirken, nicht nur jene, die sich so nennen und ihre Tätigkeit in der Abhaltung geschlossener Kontentifel erschöpfen.